

tischen und nationalen Denken der Deutschen, den die große Krisis der deutschen Revolution brachte, erst dann ganz anschaulich, wenn wir die Stärke und die Macht der zu überwindenden Kräfte voll in Anschlag bringen. In dieser Erwägung werden auch die folgenden Berichte und Aktenstücke für die Erkenntnis der allgemein deutschen wie der sächsischen Geschichte nicht ohne Wert sein. —

Seit dem Frühsommer 1848 verdichteten sich die dynastischen Beziehungen, die das wettinische Gesamthaus, Albertiner und Ernestiner, seit Jahrhunderten verbanden, zu neuen, hochpolitischen Plänen und Entwürfen. Briefe Herzog Josefs von Altenburg, die unlängst an dieser Stelle veröffentlicht wurden¹⁾, gewähren einen wichtigen Einblick in Verhandlungen, deren grundlegende Zeugnisse heute noch wohl verschlossen in den Archiven der sächsischen Staaten ruhen. Sie führen ein in die große Frage der thüringischen Einigung, die monatelang als ein Spiegelbild der großen deutschen Einheitsbewegung die Führer des Volkes und der Staaten beschäftigte²⁾. Den leitenden Politikern des Königreichs Sachsen schwebte dabei eine Lösung vor Augen, die sämtliche wettinischen Länder mit Einschluß der anhaltinischen Herzogtümer, der reußischen und schwarzburgischen Fürstentümer zu einem großen mitteldeutschen Reiche unter der Krone Sachsens vereinigen sollte.

„Am bestimmtsten“, so verteidigte von der Pfordten selbst im Oktober 1848 diesen Gedanken³⁾, „stehen sich der Norden und der Süden unsres großen Vaterlandes entgegen, und Leidenschaft und Unverstand scheinen diesen Gegensatz immer schroffer zu gestalten. In dieser gefahrdrohenden Lage hat der sächsisch-thüringische Volksstamm unverkennbar den schönen Beruf der Vermittlung, wird ihm aber nur dann genügen können, wenn er in sich einig und durch Ruhe und Festigkeit stark ist. Von diesem Standpunkt hat das Mini-

¹⁾ XXXV (1914), 2 ff.: Johann Georg, Herzog zu Sachsen, König Johann und Herzog Joseph von Sachsen-Altenburg 1829—1868.

²⁾ Ich behandle diese Frage eingehend in dem gleichzeitig erscheinenden 7. Beiheft der Zeitschrift des Vereins für Thüringische Geschichte: Thüringische Einigungsbestrebungen im Jahre 1848. Ein Beitrag zur Geschichte der deutschen Einheitsbewegung. Mit einem Anhang: Politische Briefe Moritz Seebecks aus Frankfurt und Berlin 1848/51 (1917). — Die wichtigsten Probleme dieses Buches habe ich in der Historischen Zeitschrift, herausgegeben von Fr. Meinecke, CXVIII (XXII der 3. Folge), 418—448, kurz zusammengefaßt.

³⁾ Antwort auf eine Eingabe des Vaterlandsvereins in Freiberg: Augsburger Allgemeine Zeitung vom 16. Oktober 1848.